

Tüüfelspille

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-482328>

Nutzungsbedingungen

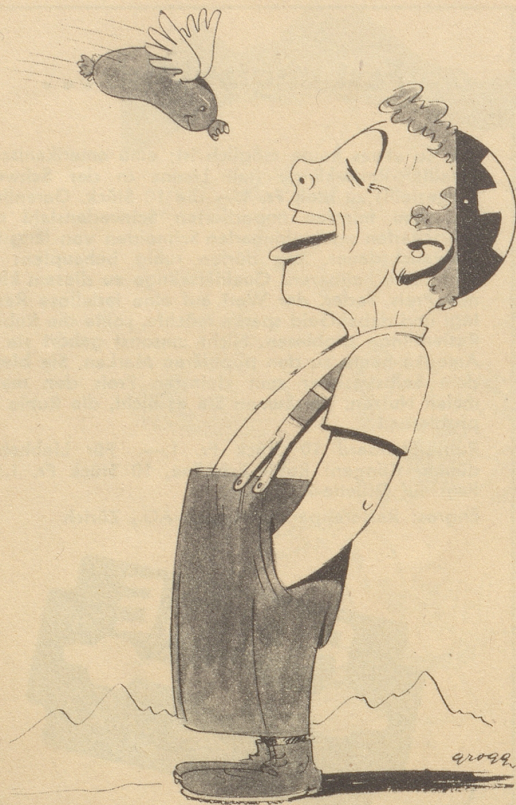
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Kriegsernährungsamt teilt mit: Die Versorgungslage unseres Landes auf dem Fleischmarkt hat sich gebessert, so daß — —

„Muul uf und Auge zue!“



Schwyzer-Tübli: „Dasch doch en Tubeschlag und e kai Horsch!“

Tüfelpille

Me git is tütlech zverschto, daf di cheemische Fabrike sich ganz uf fridlechi Aaglägehäite verlegge weled, sobald de Chrieg verby sei. So redt imene Marseillaner Blettli äine, zwoor nid ooni en gwüsse Chummer, scho vo Frätpille, wo d Wüsseschaft als konzentrierts und maschtigs Fueter üsere Mäge zuemueti. Me verspricht is Zältli us Schtäicholeteer, Rungelruebekako, Papeteryabfäll als Dessert, was wäif i no alls! Churz und guet, alls tütet druf, das d Mäntsche, wänn si wider emool gnueg dervo händ, enand ums Läbe z bringe, doch nu druf sined, es enand so widrig wie nu mög-lech z mache. Das cha jo nätt usehoo!

Komisch: worum git me sich esone Chätzersmüe, grad das zum chlinschte Bitzeli zämmeztrukke, nu das es mög-lechsch gschwind de Hals durab verschwindi, wo amene normaale Mäntsch Fröud macht und woner sin Gnuf draa

hät? Zum Tüfeli au! S müest äine scho no verruckt sy, wänn er nid wüß, was er lieber wett: esone Frätpille oder e guets chüschtings Schtuck Prootis mit pröötlete Händöpfel und eme ghöörige Schluck süffige Wy derzue! Sogäär wänn äbe e rächts Aesse sini Zyt bruucht zum Chöchle und mit Liebi gmacht sy will, wäret me s ander nu useme Trückli nää und mit äim Schluck und Truck abewürge cha. D Müe wo me bruucht, öppis rächt und wäärschaft z mache, gängs ets ums Ässe oder um öppis anders, isch no all e wunderbars Gwürz gsy. D Voorfröud isch so vil wärt wie d Fröud sälber.

Es schynt aber je länger je mee, das d Mäntsche nümme wüssed, uf welem Wisli vo erem Tue und Trybe das raar Blüemli wachst.

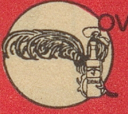
Wüssed er, a waas die Komprimierwuet besser aagwändt wäär? Hä, a all

däne Ghöch und Söösli, wo nis sovil Hauptchöch und Cheleschwengel dermit bis an Hals ufe volleschtopfed, a däne Programm, Manifäsch, Rede und Resoluzione, wo doch nu för d Chatz sind. Sobalds ums «gäischting» Fueter goot, müend gwüß all di grööschte Chessi ufs Füür. Doo hät me käi Angscht, d Soose mit der grooße Chele aazrichte, und vo Chöch wimmlets nu eso; pfäfferet wört au ganz ghöörig. Doo gäab me dänn gärn öppis drum, wä me chönnt e Pille gesunde Mäntscheverschand oder uugfältschti Gschydi chöue.

Das häts au emol ggää, zun Zyte vomene Epiktet oder vomene Marc Aurel; au no vomene La Rochefoucauld und Vauvenargues. Aber äbe, hüt wört nu no i der Politik, i de Künschte und i de «öffentliche Aaglägehäite» uusgibig gchochet und groß aagricht. Und di ganz aarm Mäntschhäit isch es, wo tämpft, gsotte, pröötlet, grööschtet und — vercholet wört.

Us em Französische im «Journal de Genève» is Oschtschwyzerisch übersetzt vom Ad. R.

Restaurant und Bar		
ESSEN gut!		BONZO spielt
KAFFEE gut!		BONZO singt
ALLES gut		alte Wiener Lieder
Seefeldstraße 5		ZÜRICH
Nähe N. Z. Z.		



COGNAC SENGLET

der echte Eier-Cognac

GIBT NEUE KRAFT



**Chömed
cho ässe -**

au fleischlos
tadellos im

Zenghauskeller

Zürich

Restaurateur **Walter König**

Bestbekannte Küche